

# **Bemühungen um eine Bildungsoffensive für Migrantinnen und Migranten in der Stadt Nürnberg**

## **Bestandsaufnahme: Kinder nach der Grundschule**

Bericht der Koordinierungsgruppe Integration / AG Bildungsoffensive für die Sitzung der Kommission für Integration am 30. November 2006

---

<b>1.</b>	<b>Daten und Fakten</b>	<b>1</b>
<b>1.1</b>	<b>Beschreibung der Zielgruppe: „Lückekinder“</b>	<b>1</b>
<b>1.2</b>	<b>Schülerzahlen in den verschiedenen Schularten</b>	<b>1</b>
<b>1.3</b>	<b>Bewertung</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Schulische Maßnahmen</b>	<b>5</b>
<b>2.1</b>	<b>Regelangebote in Hauptschulen</b>	<b>6</b>
<b>2.1.1</b>	<b>Förderunterricht Deutsch</b>	<b>6</b>
<b>2.1.2</b>	<b>Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht (MEU)</b>	<b>6</b>
<b>2.1.3</b>	<b>Islamische Unterweisung</b>	<b>7</b>
<b>2.1.4</b>	<b>Übergangsklassen (Ü-Klassen)</b>	<b>7</b>
<b>2.2</b>	<b>Einzelmaßnahmen, Projekte</b>	<b>7</b>
<b>2.3</b>	<b>Planungen, neue Maßnahmen</b>	<b>7</b>
<b>2.4</b>	<b>Förderangebote in Realschulen und Gymnasien</b>	<b>8</b>
<b>3.</b>	<b>Bildungsangebote der außerschulischen Jugendarbeit</b>	<b>9</b>
<b>3.1</b>	<b>Angebote des Jugendamtes</b>	<b>10</b>
<b>3.2</b>	<b>Angebote Freier Träger</b>	<b>10</b>
<b>4.</b>	<b>Bildungsangebote anderer städtischer Einrichtungen</b>	<b>11</b>
<b>4.1</b>	<b>BZ-Angebot</b>	<b>11</b>
<b>4.2</b>	<b>Angebote der Kulturläden</b>	<b>12</b>
<b>4.3</b>	<b>Angebote des Kunstpädagogischen Zentrums (KpZ)</b>	<b>13</b>
<b>4.4</b>	<b>Angebote im Nachbarschaftshaus Gostenhof (NHG)</b>	<b>13</b>
<b>5.</b>	<b>Angebote der Migrantenselbstorganisationen (MSO)</b>	<b>14</b>
<b>6.</b>	<b>Zusammenfassung und Entwicklungspotenziale</b>	<b>15</b>

## 1. Daten und Fakten

### 1.1 Beschreibung der Zielgruppe: „Lückekinder“

Dieser Bericht zeigt auf, welche Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund bestehen, die von der Grundschule in weiterführende Schulen übergetreten sind, sich jedoch noch nicht unmittelbar in der Phase der Berufsorientierung befinden. Es geht daher im Wesentlichen um Kinder im Alter zwischen 10 und 13 Jahren, also um Schüler<sup>1</sup> der Klassenstufen 5 bis 7. Für diese Altersgruppe ist bereits eine wichtige Weiche in ihrer Bildungsbiographie gestellt worden, sie besuchen entweder eine Schule, die ihnen einen höheren oder mittleren Bildungsabschluss vermittelt oder sie gehen in die Hauptschule. Die intensive Förderung der Grundschule und die Begleitung dieser Kinder durch einen Hort ist vorbei und die Phase der beruflichen Orientierung steht ihnen noch bevor. Diese Jahrgänge finden sowohl im Schulleben als auch in der außerschulischen Arbeit nicht so viel Beachtung wie die jüngeren und die älteren Schüler.

Kinder der  
Jahrgangsklassen 5 bis 7

Insgesamt 14.188 Kinder besuchen in Nürnberg die Klassen 5 bis 7 aller Schularten. Davon haben 3.440 keine deutsche Staatsangehörigkeit; das entspricht einem Anteil von 24,25 % an der Gesamtschülerzahl in diesen Klassen. Zahlen über die Schüler mit Migrationshintergrund und deutscher Staatsbürgerschaft wurden bisher nur in den städtischen Schulen erfasst. Die neuerdings erhobenen Daten von den Hauptschulen sowie den staatlichen Gymnasien und Realschulen liegen noch nicht vor. Um einen einheitlichen Gesamtüberblick zu erstellen, wird deshalb in diesem Bericht ausschließlich auf die Zahlen des Statistischen Amtes Bezug genommen, die Zahlen aller ausländischen Schüler an allen Schulen umfassen.

Knapp 25 % dieser  
Schüler sind  
ausländische Kinder

### 1.2 Schülerzahlen in den verschiedenen Schularten

Ausländische Schüler verteilen sich auf die verschiedenen Schularten anders als deutsche Schüler. An den Hauptschulen sind sie klar überrepräsentiert, an den Förderschulen ist nur ein geringfügiger Unterschied zu erkennen; sie sind aber an den Realschulen und

Ausländische Schüler  
sind in Realschulen und  
Gymnasien  
unterrepräsentiert

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit des Berichtes wird im folgenden Text nicht immer die männliche und weibliche Form ausdrücklich verwendet. Pluralbildung schließt immer beide Geschlechter ein.

## Gymnasien deutlich unterrepräsentiert.<sup>2</sup>

	<b>Alle Schularten</b>	<b>Haupt- schulen</b>	<b>Förder- schulen</b>	<b>Real- schulen</b>	<b>Gymnasien</b>	<b>Wirtschafts- schule</b>
Schüler gesamt	14.188	5.391	1.072	2.757	4.778	190
ausländische Schüler	3.440	2.269	289	325	532	25
Anteil der Ausländer an der Gesamtschülerzahl	<b>24,25 %</b>	<b>42,01 %</b>	<b>26,96 %</b>	<b>11,79 %</b>	<b>11,13 %</b>	<b>13,16 %</b>

Eine nach einzelnen Nationalitäten differenzierende Betrachtung zeigt darüber hinaus große Unterschiede zwischen ihnen auf:

	<b>Schularten</b>				
	<b>Förderschulen</b>	<b>Hauptschulen</b>	<b>Real- und Wirtschafts- schulen</b>	<b>Gymnasien</b>	<b>Alle Schüler</b>
<b>Schüler gesamt</b>	1.072	5.391	2.947	4.778	14.188
Anteile unter allen Schülern	7,56%	38,00%	20,77%	33,68%	100%
<b>Deutsche</b> Schüler	783	3.122	2.597	4.246	10.748
Anteile unter Deutschen	7,29%	29,05%	24,16%	39,51%	100%
<b>Ausländische</b> Schüler	289	2.269	350	532	3.440
Anteile unter Ausländern	8,40%	65,96%	10,17%	15,47%	100%
<b>Italienische</b> Schüler	28	166	24	22	240
Anteile unter Italienern	11,67%	69,17%	10,00%	9,17%	100%
<b>Irakische</b> Schüler	14	145	16	25	200
Anteile unter Irakern	7,00%	72,50%	8,00%	12,50%	100%
<b>Kroatische</b> Schüler	3	42	14	14	73
Anteile unter Kroaten	4,11%	57,53%	19,18%	19,18%	100%
<b>Russische</b> Schüler	2	55	17	63	137
Anteile unter Russen	1,46%	40,15%	12,41%	45,99%	100%
<b>Serbische</b> Schüler	32	89	12	16	149
Anteile unter Serben	21,48%	59,73%	8,05%	10,74%	100%
<b>Türkische</b> Schüler	104	924	95	123	1246
Anteile unter Türken	8,35%	74,16%	7,62%	9,87%	100%
<b>Ukrainische</b> Schüler	2	40	34	86	162
Anteile unter Ukrainern	1,23%	24,69%	20,99%	53,09%	100%

<sup>2</sup> Amt für Stadtforschung und Statistik: Schüler in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 an Nürnberger Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Förderschulen und der Wirtschaftsschule nach der Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2005/06. Die Zahlen der Waldorfschule konnten nicht berücksichtigt werden, da sie nicht nach Schularten differenziert sind.

Besonders auffällig ist, dass die Mehrzahl der Kinder, deren Eltern aus den klassischen Anwerbeländern wie z.B. der Türkei zugezogen sind, es nicht schaffen, auf das Gymnasium und die Realschulen zu wechseln. In Bezug auf den Besuch der Förderschulen fällt auf, dass nur serbische und italienische Schüler dort überrepräsentiert sind; die Anzahl der serbischen Schüler ist mit über 20 % sehr hoch.<sup>3</sup> Im Gegensatz dazu ist bei den Schülern aus der Russischen Föderation und der Ukraine der Anteil der Gymnasiasten mit rund 46% bzw. 53% sogar höher als der Anteil der Gymnasiasten bei den deutschen Schülern (rund 40%).

Nationalitätenspezifische  
Verteilung auf Schularten

Eine besondere Situation besteht für die griechischen Kinder durch die Existenz der Privaten Griechischen Schule in Nürnberg. Von den 418 Schülern der Jahrgänge 5 bis 7 gehen 300 in die griechische Schule und 58 in eine Hauptschule; 17 besuchen ein Gymnasium, sieben Schüler die Realschule und 36 die Förderschule. Da das griechische Schulsystem auf einem der Gesamtschule basiert, baut das griechische Lyzeum (zur Erlangung der Hochschulreife) auf der 9. Klasse auf. Ein großer Teil der Schüler macht von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die oben genannten 17 griechischen Gymnasiasten besuchen ein deutsches Gymnasium.

Griechische Schüler

Auch in Bezug auf den Hauptschulabschluss besteht nach wie vor eine Differenz zwischen ausländischen und deutschen Jugendlichen. Es wird deutlich, dass 55,5 % aller Schulabgänger einen Qualifizierenden Hauptschulabschluss haben, von den ausländischen Jugendlichen jedoch nur 44,2 %. Während 12,4 % der ausländischen Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen, beträgt der Anteil bei den deutschen Schülern 7,4 %. In dieser Zahl sind die Entlassschüler der Privaten Griechischen Schule nicht enthalten.

Geringere  
Abschlussquoten beim  
Qualifizierenden  
Hauptschulabschluss

Die Nürnberger Zahlen bestätigen die PISA-Studie, die die starke Abhängigkeit von den Bildungschancen der Kinder vom Bildungsstand der Herkunftsfamilie anprangert. Beleuchtet man die Bildungsvoraussetzungen von Migrantenfamilien aus den klassischen Anwerbestaaten genauer, so zeigt sich, dass viele Eltern dieser Schülergeneration selbst in mutter- bzw. zweisprachigen Klassen beschult wurden. Sie haben meist weder das Regelschulsystem durchlaufen noch die Chance gehabt, ein Gymnasium oder eine Realschule zu besuchen. Darüber hinaus verfügen nur wenige Eltern über einen qualifizierenden Schul- oder Berufsabschluss.

Abhängigkeit des  
Schulerfolgs von der  
Herkunft

<sup>3</sup> Hierbei ist allerdings die geringe absolute Gesamtzahl zu berücksichtigen.

Bei den ukrainischen und russischen Schülern dagegen zeigt sich ein völlig anderes Bild. Obwohl ihre Familien in der Regel viel kürzer, häufig weniger als 10 Jahre in Deutschland leben, stellen sie einen Anteil an den Gymnasiasten, der den der deutschen Schüler übersteigt. Viele Eltern verfügen nur über geringe Deutschkenntnisse, aber über ein sehr hohes Bildungsniveau.

Sonderfall: russische und ukrainische Schüler

Die PISA-Studie geht deshalb nicht fehl in dem Urteil, dass die Bildungschancen der Kinder aus bildungsfernen Familien dringend durch zusätzliche schulische Maßnahmen verbessert werden müssen. Nur durch eine intensive Förderung kann der Anspruch auf Bildungsgerechtigkeit für diese Kinder und Jugendlichen eingelöst werden.

Der Vergleich zwischen alten und den aktuellen Schulberichten zeigt leider, dass der Besuch von Schülern mit Migrationshintergrund an Realschulen und Gymnasien sich nicht entscheidend verbessert hat. Der „Bericht zur Situation ausländischer Schülerinnen und Schüler in Nürnberg“ gibt z.B. für das Schuljahr 1993/94 einen Anteil von 10,9 % ausländischer Schüler an den öffentlichen Nürnberger Gymnasien, Realschulen und an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule an. Nur 7,1 % der Abiturienten und 13,9 % der Absolventen mit Mittlerer Reife an Realschulen waren im Sommer 1993 Ausländer. Aus dem Integrationsbericht des Schulreferates für das Schuljahr 2005/2006 ergibt sich ein Anteil von 12,8 % ausländischer Schüler an den genannten Schulen. Bei den Absolventen sieht es ähnlich aus wie vor 10 Jahren, denn im Jahr 2004 waren nur 7,3 % der Abiturienten ausländische Jugendliche, bei den Absolventen mit Mittlerer Reife an Realschulen 12 %.

Keine Verbesserung in den letzten zehn Jahren

### 1.3 Bewertung

In Anbetracht der vielen Versuche und Bemühungen, die an Schulen und in Kindertageseinrichtungen unternommen werden, um die Kinder und Enkelkinder der ehemaligen „Gastarbeiter“ zu fördern, ist dieses Ergebnis sehr schlecht. Gemeinsam mit den Kindern aus deutschen bildungsfernen Familien besuchen sie vor allem die Hauptschule. Angesichts der Tatsache, dass darüber hinaus ein besonders hoher Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund die Hauptschule ohne einen qualifizierenden Hauptschulabschluss oder ohne

Hauptschulabschluss verlässt, muss festgestellt werden, dass ein weitaus größerer Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund wesentlich schlechtere Chancen auf eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Leben besitzt.

Die Verteilung der Schüler auf die verschiedenen Schularten zeigt noch einmal, dass, wie in den beiden vorherigen Berichten der AG Bildungsoffensive dargestellt, die Unterstützung von und in Familien mit Migrationshintergrund sehr frühzeitig beginnen muss, will man die Übertrittsquoten verbessern.

Die Kinder, die heute die 5. bis 7. Klassen besuchen, benötigen aktuell Unterstützung, unabhängig davon, welche Schulen sie besuchen. Die Schüler an den Hauptschulen müssen auch vor dem Eintritt in die Phase der Berufsorientierung (8. und 9. Klasse) gefördert werden, da die Erfolgsquoten bei den Hauptschulabschlüssen ebenfalls geringer sind als die ihrer Altersgenossen ohne Migrationshintergrund. Die Schwerpunktsetzung auf die Förderung in den letzten beiden Hauptschuljahren ist durch die Förderrichtlinien der Arbeitsverwaltung begründet, die flankierende Maßnahmen erst von der 8. Klasse an finanziert. Es ist zwar wichtig, in der 8. und 9. Klasse besondere Maßnahmen der beruflichen Orientierung und Vorbereitung anzubieten, aber für die Entwicklung vieler Fähigkeiten sind bis dahin bereits Lücken entstanden, die zu diesem Zeitpunkt nur schwer ausgeglichen werden können.

Der eindeutig beklagenswerte „Schwund“ von ausländischen Kindern zwischen den Eingangsklassen an Gymnasien und Realschulen und den erfolgreichen Absolventen dieser Schularten macht deutlich, dass der Übertritt keineswegs den Erfolg garantiert. Es ist daher erforderlich, die Kinder an diesen Schulen nicht ihrem Schicksal zu überlassen, sondern sie weiterhin besonders nachhaltig zu unterstützen.

## **2. Schulische Maßnahmen**

An den Hauptschulen werden, wie auch in der Grundschule, vier Regelangebote für Schüler mit Migrationshintergrund gemacht, die der Vollständigkeit halber in diesem Berichtsteil noch einmal kurz erwähnt werden sollen. Als besonders zielführend hat sich dabei das Angebot der Sprachlernklassen an der Hauptschule

Nur wenige Angebote für Kinder der Klassen 5 - 7
-----------------------------------------------------

erwiesen. Darüber hinaus besteht eine Vielzahl von Programmen und Projekten an einzelnen Schulen, die sich jedoch überwiegend an ältere Schüler wenden. Eine knappe Erläuterung findet sich unter Punkt 2.2.

Die Finanzierung der aufgelisteten Unterstützungen erfolgt in der Regel wie bei anderen öffentlichen schulischen Maßnahmen: die Personalkosten trägt der Freistaat Bayern, die Sachaufwandskosten die Kommune. Bei besonderen Maßnahmen wie etwa der offenen Ganztagschule greift man auf Mischfinanzierungskonzepte zurück. Dann teilen sich Freistaat, Kommune und Eltern die Personalkosten. Die Sachaufwandskosten liegen weiterhin bei der Kommune.

Finanzierung durch Land und Kommune

Die Gymnasien und Realschulen entscheiden selbst darüber, ob sie für ihre Schüler besondere Angebote vorhalten. Die städtischen Gymnasien bekommen dazu als freiwillige Leistung der Stadt Nürnberg eine zusätzliche Anzahl von Lehrerwochenstunden.

Freiwillige Leistungen an Realschulen und Gymnasien

## 2.1 Regelangebote in Hauptschulen

An Schulen mit einem hohen Anteil mit Migranten werden von Seiten der staatlichen Schulbehörden nur an Hauptschulen vier verschiedene Regelangebote für diese Schüler gemacht. Sie finden nicht nur in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 statt, sondern auch in höheren Klassen.

### 2.1.1 Förderunterricht Deutsch

An neun Hauptschulen erhalten mehr als 1.000 Schüler dieser Klassenstufen Deutschförderunterricht. Der Umfang beträgt in der Regel zwei Wochenstunden.

### 2.1.2 Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht (MEU)

Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht findet derzeit sprengelübergreifend an fünf strategisch günstig gelegenen Schulgebäuden statt. Angeboten wird Unterricht in den Sprachen Türkisch, Spanisch, Slowenisch, Griechisch, Italienisch, Albanisch und Russisch. Der Stundenumfang beträgt zwischen zwei und drei Unterrichtsstunden. Die Teilnahme an diesem Unterricht nimmt seit Jahren ab. Die Gruppen sind daher jahrgangsübergreifend. Viele Schüler besuchen diesen Unterricht außerhalb ihrer eigenen Hauptschule.

Geringe Teilnahme am Muttersprachlichen Ergänzungsunterricht

### 2.1.3 Islamische Unterweisung

Islamische Unterweisung wird in diesem Schuljahr in türkischer und deutscher Sprache für sechs Gruppen an der Holzgartenschule erteilt.

Islamische Unterweisung  
nur noch in einem  
Schulhaus

### 2.1.4 Übergangsklassen (Ü-Klassen)

Multinationale Übergangsklassen werden für Spät- und Seiteneinsteiger eingerichtet. Darunter versteht man schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die während des Schuljahres aus dem Ausland nach Nürnberg kommen. Ziel dieser Klassen ist es, die Schüler nach ein bis zwei Jahren in das Regelschulwesen zu überführen. Die Klassen werden nach Bedarf eingerichtet, in der Regel zu Beginn, bei Bedarf jedoch auch während des Schuljahres. Zu Beginn dieses Schuljahres bestanden je zwei Ü-Klassen an der Schule in Altenfurt und an der Schule Schnieglinger Straße.

Nur noch wenige  
Übergangsklassen

## 2.2 Einzelmaßnahmen, Projekte

An vielen Hauptschulen werden, teilweise mit externen Partnern, Integrationsprojekte durchgeführt. Damit soll vor allem das Zusammenleben der verschiedenen Schülergruppen verbessert werden. Ein kleinerer Teil zielt auf die individuelle Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund ab.

Viele verschiedene  
Projekte mit  
unterschiedlicher  
Zielrichtung

Die Maßnahmen reichen von konfessionsübergreifendem Religionsunterricht über Patenschaftsprojekte, Sozialtrainings- und Streitschlichterseminare, Technik- und Medienprojekte bis zu Antirassismusaktionen, Netzwerkaufbau im Stadtteil und interkulturellen Begegnungen. Nur die Hauptschule Sperberstraße bietet zusätzlichen Förderunterricht für den „mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch“ an.

Zur Zeit werden in Nürnberg acht Ganztagesklassen an der Hauptschule Insel Schütt (fünf Klassen) und der Konrad-Groß-Schule (drei Klassen) geführt.

## 2.3 Planungen, neue Maßnahmen

Zur Verbesserung der Diagnostik und der entsprechenden Schullaufbahnberatung durch die Schulpsychologen und Beratungsrektoren sollen entsprechende Testbögen usw. angeschafft werden.

Verbesserte Diagnostik

An Schulen mit entsprechender Ausstattung wie Bibliothek, Computern, Ruhezeiten usw. sollen Übungswerkstätten eingerichtet werden, die vor allem den Kindern zugute kommen, die zu Hause nicht mit Unterstützung rechnen können und in beengten Wohnverhältnissen leben. Eine Übungswerkstatt soll an fünf Nachmittagen in der Woche für jeweils zwei Stunden geöffnet sein und von den Lehrern der entsprechenden Schule betreut werden. Dort soll individuelle Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben und zur Behebung von Lernrückständen gegeben werden.

In Planung:  
Übungswerkstätten

Eine Lernwerkstatt, die neue pädagogische Methoden erprobt, Schüler an die neuen Medien heranzuführt und dabei insbesondere auf E-learning setzt, um das Spektrum an schulischen Möglichkeiten zu individualisiertem und selbstbestimmtem Lernen zu erweitern, wurde an der Hauptschule Carl-von-Ossietsky eingerichtet.

Lernwerkstatt an der  
Ossietsky-Schule

## 2.4 Förderangebote in Realschulen und Gymnasien<sup>4</sup>

An den Realschulen und Gymnasien gibt es keine Regelangebote für Kinder mit Migrationshintergrund. Manche Schulen bieten Förder- bzw. Unterstützungsangebote für die Schüler der 5. bis 7. Jahrgangsklasse an, die von allen Schülern in Anspruch genommen werden können. Dazu gehören insbesondere Hausaufgabenbetreuung und Intensivierungsstunden oder Förderunterricht im Fach „Deutsch“.

Keine Regelangebot für  
Schüler an Realschulen  
und Gymnasien

Das Fach „Deutsch als Zweitsprache“ wird in der Peter-Vischer-Schule, sowohl im Gymnasium als auch in der Realschule, jeweils in der 5. und 6., bei Bedarf auch in der 7. Klasse, erteilt. Der Unterricht hat einen Umfang von 2 Stunden pro Woche. Die Geschwister-Scholl-Realschule bietet diesen Unterricht mit 3 Stunden in der Woche an. An der Veit-Stoß-Realschule wurde ein Deutschförderprogramm als Wahlfach für Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache eingerichtet. Hier stehen 4 Wochenstunden zur Verfügung.

Angebot „Deutsch als  
Zweitsprache“

Mit der Teilung von Arbeitsgruppen und verstärkter Binnendifferenzierung bemühen sich derzeit das Johannes-Scharrer-Gymnasium, die Peter-Vischer-Schule und das Sigena-Gymnasium um eine stärker

Verstärkte  
Binnendifferenzierung

<sup>4</sup> Die folgenden Informationen wurden dem „Schulbericht des Bereichs Gymnasien und Realschulen (SchG) 2005/2006“ entnommen.

individualisierte Förderung ihrer Schüler. Die Einführung dieser Methoden dürfte sich auch positiv auf Schüler aus Migrantenfamilien auswirken. Eine entsprechende Evaluation liegt aber noch nicht vor.

### 3. Bildungsangebote der außerschulischen Jugendarbeit

Die Träger der außerschulischen Jugendarbeit bieten sehr unterschiedliche Bildungsangebote im weitesten Sinne an. Es handelt sich dabei überwiegend um Maßnahmen, in denen Kinder insbesondere in kreativen, sportlichen und sozialen Bereichen gefördert werden. In der Regel stehen diese Angebote allen Kindern bzw. Jugendlichen einer bestimmten Altersgruppe unabhängig von ihrer Herkunft offen.

Erweiterter  
Bildungsbegriff in der  
Jugendarbeit

Kinder dieser Altersgruppe besuchen in der Regel keinen Hort mehr. Ausnahmen sind die Kinderhorte an Schulen zur individuellen Lernförderung und vereinzelt Horte mit einer besonderen Konzeption und die Schülertreffs bzw. die Horte für Hauptschüler. Diese Altersgruppe ist daher in erster Linie auf die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der unterschiedlichen Träger angewiesen. Fast alle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit richten sich an **alle** Kinder und Jugendliche, unabhängig von ihrer Herkunft. Die Angebote sind auch nicht auf die Altersgruppe der „Lückekinder“ beschränkt, sondern gelten in der Regel auch für Jugendliche und junge Erwachsene. Angebote wie z.B. die Hausaufgabenhilfe werden aber in besonderem Maße von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. In der Kinder- und Jugendarbeit ist die interkulturelle Öffnung bereits seit Jahren vollzogen.

Kaum spezifischen  
Angebote für diese  
Altersgruppe

Die folgende Darstellung beruht auf einer Umfrage nach Angeboten für diese Altersgruppe, die mit einem Fragebogen bei städtischen und freien Trägern durchgeführt wurde (siehe *Anlage*). Da nicht alle der freien Träger geantwortet haben, handelt es sich hier nur um einen repräsentativen Überblick, nicht um eine detaillierte Bestandsaufnahme.

### 3.1 Angebote des Jugendamtes

Hausaufgabenbetreuung wird als Regelangebot in sieben städtischen Kinder- und Jugendhäusern sowie in Horten zur individuellen Lernförderung angeboten. Kurse und Angebote im Bereich „Computer“ und „Neue Medien“ werden in vier Kinder- und Jugendhäusern durchgeführt. In einzelnen Einrichtungen gibt es als Regel- oder Projektangebote Förderung im sportlichen und musisch-kreativen Bereich. Eine Evaluation erfolgt über das Controllingverfahren und die Jahresberichte der einzelnen Einrichtungen.

Kinder- und Jugendhäuser

Die drei Schülertreffs (Amberger Straße, Hummelsteiner Weg, Julius-Leber-Straße) bieten Plätze für ca. 75 Kinder, allerdings nicht alle für diese Altersgruppe.<sup>5</sup> Auch sie werden besonders häufig von Schülern mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. Die pädagogische Arbeit in diesen Einrichtungen basiert auf einem Konzept, das kombinierte Betreuungs-, Förder-, Beratungs- und Freizeitangebote innerhalb angepasster Ganztagesprogramme beinhaltet. Dies geschieht in enger Kooperation mit der jeweiligen Bezugsschule und deren Lehrkräften, zum Beispiel bei Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht, Projekten oder bei Raum- bzw. Ausstattungsfragen. Die sozialpädagogischen Fachkräfte dort sind Anlaufstation für diese Kinder und Jugendlichen mit ihren persönlichen, familiären oder schulischen Anliegen sowie ihren Kommunikationsbedürfnissen.

Schülertreffs sind nur teilweise für diese Altersgruppe offen

Die offenen Sportangebote werden ebenfalls in hohem Maße von Kindern mit Migrationshintergrund angenommen. Mädchen sind allerdings noch unterrepräsentiert. Es werden derzeit jedoch Überlegungen angestellt - auch gemeinsam mit dem Sportservice Nürnberg - wie diese Zielgruppe besser erreicht werden kann.

Offene Sportangebote

### 3.2 Angebote Freier Träger

Der Aktivspielplatz Goldbachwiese bietet ein offenes Angebot zur Hausaufgabenhilfe an. Der Aktivspielplatz Amsel macht mehrere besondere Angebote für „sprachschwache“ Schüler. Neben der Leseförderung legt der Bauspielplatz Langwasser seinen Schwerpunkt auf die Förderung im Kreativbereich. Auch hier erfolgt die Evaluation wie im Bereich der städtischen Kinder- und Jugendarbeit durch das Projektcontrolling.

Aktivspielplätze

<sup>5</sup> Schülertreff Hummelsteiner Weg nimmt nur Kinder von der 7. Klasse ab auf.

Angebote, die insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund in Anspruch nehmen, werden von der DEGRIN und dem Mädchentreff gemacht. Die Bandbreite reicht von der Hausaufgabenbetreuung über medienpädagogische Angebote bis zu Sport- und Gesundheitsförderung für Mädchen. Das Quibble bietet im Zuge der Ganztagesbetreuung für Schüler u.a. Hausaufgabenbetreuung an, die durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung finanziert wird. Der Mädchentreff und das Quibble führen Selbstevaluationen durch; die DEGRIN überprüft ihre Ergebnisse außerdem mit Förderplänen und Tagesprotokollen.

DEGRIN , Quibble und Mädchentreff

Alle Freien Träger arbeiten auf der Basis von Mischfinanzierungen. In der Regel erhalten sie auch Zuschüsse von der Stadt Nürnberg, die allerdings für diese Altersgruppe nicht gesondert ausgewiesen sind.

Die Jugendmigrationsdienste der Wohlfahrtsverbände sind zwar grundsätzlich für Kinder ab dem 12. Lebensjahr zuständig, legen ihren Schwerpunkt allerdings auf Jugendliche, die sich bereits in der Phase der Berufsorientierung befinden. In Nürnberg macht nur die AWO Angebote, an denen ausdrücklich bereits Kinder vom 12. Lebensjahr an teilnehmen können. Es handelt sich dabei um PC- und Englischkurse.

Jugendmigrationsdienste der Wohlfahrtsverbände

#### **4. Bildungsangebote anderer städtischer Einrichtungen**

##### **4.1 BZ-Angebot**

Das Bildungszentrum bietet in seinem Fachbereich „Deutsch als Fremdsprache“ den Kurs „Durchblicker“ für Kinder im Alter zwischen neun und zwölf Jahren an. Wöchentlich zwei Stunden lang lernen und üben die Kinder hier in Ergänzung zum Schulunterricht Fachwortschatz, Grammatik, Rechtschreibung, Aufsätze schreiben. Besonderer Schwerpunkt ist die Leseerziehung. Um den Umgang mit Neuen Medien zu üben, steht jedem Schüler ein eigener Computer zur Verfügung. Sprachförderung wird mit dem spielerischen Erwerb von Medienkompetenz verbunden und soll den Durchblick im Schulalltag erleichtern.

„Durchblicker“ im Bildungszentrum

Für Schüler der 5. bis 7. Klasse an Gymnasien werden in dem Programm „Deutsch – meine Sprache“ zwei Kurse „Aufsatzschreiben“ angeboten. Diese Kurse wenden sich an alle Kinder, unabhängig von ihrer Mutter- oder Erstsprache.

Aufsatzschreiben

#### 4.2 Angebote der Kulturläden

Die Kulturläden wenden sich mit ihren Angeboten, wie das BZ, in erster Linie an Erwachsene bzw. an Familien. Der folgende Überblick wurde ebenfalls mit dem oben genannten Fragebogen erhoben.

Kulturläden arbeiten mit altersübergreifenden Konzepten

Das Loni-Übler-Haus bietet Hausaufgabenbetreuung und für türkische Schüler der 5. Klasse eine Theatergruppe an. Das Angebot wird aus Eigenmitteln des Kulturladens finanziert.

Hausaufgaben und Theater

Die Leseförderung wird mit unterschiedlichen Maßnahmen unterstützt. Die Villa Leon bietet in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek und dem Kinderkulturprojekt UFO regelmäßig Veranstaltungen mit Autorinnen und Autoren von Kinder- und Jugendbüchern und Buchempfehlungen für Eltern und Kinder aller Altersgruppen an. Sie werden über Zuschüsse vom Bündnis für Familie und dem Bayerischen Bibliotheksverband finanziert. Auf die Teilnahme von Migrantenfamilien wird besonderer Wert gelegt.

Leseförderung

Fünf Kulturläden beteiligen sich an den mehrmals pro Jahr stattfindenden „Detektivclubs“ für Schulklassen, die sich zwar überwiegend an Grundschüler wenden, aber auch von Kindern bis zu 12 Jahren besucht werden. Je nach Zusammensetzung der Klassen nehmen daran teilweise überwiegend Migranten teil. Der „Detektivclub“ war anfänglich für Jungen aus Migrantenfamilien als besonderes Angebot der Leseförderung gedacht. Mittlerweile hat sich die Zielgruppe jedoch auf alle Kinder dieser Altersgruppe ausgedehnt. Auch hier handelt es sich um eine Kooperation im Rahmen von UFO.

Zusammenarbeit mit Schulen

Im Kulturladen Röthenbach bietet das Deutsch-Russische Kulturzentrum e.V. unterschiedliche Kurse für Kinder an. Für diese Altersgruppe umfasst das Angebot z.B. Volkstanz, muttersprachlicher Unterricht, Kreativangebote, Französischunterricht, Computerkurse, Nachhilfe in den Fächern Mathematik und Englisch. Für diese Kurse werden Teilnehmerbeiträge von den Eltern erhoben.

Kulturladen Röthenbach und Deutsch-Russisches Kulturzentrum bieten ein umfangreiches Angebot

An dem federführend vom Südstadtladen durchgeführten „Zirkus Gekko“ nehmen durch die Kooperation mit den Südstadtschulen besonders viele Kinder aus Migrantenfamilien statt. Hier wird besonderer Wert auf die Förderung von Schlüsselqualifikationen und Motorik gelegt.

„Gekko“ in der Südstadt

#### **4.3 Angebote des Kunstpädagogischen Zentrums (KpZ)**

Das KpZ im Germanischen Nationalmuseum hat zwei spezifische museumspädagogische Angebote im Programm. Unter dem Titel „Einblicke ins Germanische Nationalmuseum - Die Stadt, in der wir leben“ führen die Mitarbeiter zweisprachige Gesprächsführungen im Germanischen Nationalmuseum bzw. im Stadtmuseum Fembohaus für Kinder mit russischem Migrationshintergrund durch. Dieses Angebot haben mittlerweile ca. 60 Kinder wahrgenommen. Das zweite Angebot wendet sich an Übergangsklassen. Drei verschiedene Angebote (zum eigenen Ich, zur Wohnkultur und zu Form/Farbe) sollen im Germanischen Nationalmuseum einen besonderen interkulturellen Dialog unterstützen und zum Spracherwerb beitragen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2005 bereits von ca. 120 Schülern in Anspruch genommen. Beide Maßnahmen werden aus Eigenmitteln des KpZ finanziert.

Einblicke in das Germanische Nationalmuseum für Kinder russischer Muttersprache

Angebote für Übergangsklassen

#### **4.4 Angebote im Nachbarschaftshaus Gostenhof (NHG)**

Wie das Bildungszentrum und die Kulturläden zielen die Angebote des Nachbarschaftshauses in erster Linie auf Erwachsene ab. Etliche Vereine, die das Haus für ihre Aktivitäten nutzen, bieten aber auch Aktivitäten für Kinder an. So besteht seit langer Zeit ein vielfältiges Angebot an Volkstanzgruppen für alle Altersgruppen im Haus. Die Vereine finanzieren diese Kurse über geringe Teilnehmerbeiträge und Eigenmittel. An den Kursen nehmen normalerweise zwischen 10 und 20 Kinder teil.

Vielfältige Angebote der Migrantenselbstorganisationen im NHG

Der griechische Epirus-Verein „Dodoni“ e.V. führt vier PC-Kurse für Schüler ab 10 Jahre durch. Die Kurse werden in griechischer Sprache durchgeführt und wenden sich an Einsteiger und Fortgeschrittene. Jeweils zwischen acht und zwölf Schüler nutzen diese Angebote. Für die Teilnahme wird ein geringer Beitrag erhoben. Den Rest trägt der Verein aus seinen Mitteln bei.

PC-Kurse für griechische Schüler

Die Eritreische Gemeinschaft e.V. erteilt im NHG muttersprachlichen Unterricht für Kinder verschiedener Altersstufen. Die Kosten für die Lehrer trägt der Verein.

Muttersprachlicher Unterricht in Tigrinia

## 5. Angebote der Migrantenselbstorganisationen (MSO)

Viele Selbstorganisationen nutzen für ihre Aktivitäten eigene Räume oder treffen sich an wechselnden Orten. In der Vereinsdatenbank des „Forum Interkultur“<sup>6</sup> sind 28 MSO verzeichnet, die angeben, Bildungsangebote für Kinder zwischen sieben und 14 Jahren durchzuführen. Die Angaben beruhen auf Selbstauskünften der Befragten. Aus den Daten ist keine weitere Altersbegrenzung zu entnehmen. Das größte Angebot gibt es bei der Hausaufgabenbetreuung, dem muttersprachlichen Unterricht, Instrumental- und Tanzunterricht sowie Deutschkursen. Manche der Organisationen bieten nur einen Tanzkurs an, andere dagegen eine ganze Palette von der Hausaufgabenbetreuung bis zu PC-Kursen.

Viele ehrenamtliche Angebote der Vereine und Landsmannschaften

In der Regel finanzieren insbesondere die Vereine der Arbeitsmigranten ihre Angebote ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Kursgebühren. Öffentliche Mittel erhalten sie für ihre Bildungsarbeit kaum. Nur die Vereine, die Mitglieder im Kreisjugendring sind, und die Landsmannschaften können auf Zuschüsse zurückgreifen. Für die Bezahlung der Lehrer für muttersprachlichen Unterricht erhalten nur einige wenige Vereine Unterstützung aus ihren Heimatländern. Daher sind die Umstände, unter denen viele Angebote gemacht werden, oft nicht optimal.

Überwiegend Finanzierung durch Eigenmittel

<sup>6</sup> Siehe [www.forum-interkultur.net](http://www.forum-interkultur.net).

Das große ehrenamtliche Engagement, das hier sichtbar wird, ist kaum in seiner Bedeutung einzuschätzen. Einerseits sind die Aktivitäten zahlreich und vielfältig, andererseits ist nicht klar, welchen Qualitätsstandards sie genügen. Die vorhandenen Räumlichkeiten und die Qualifikation der Kursleiter entsprechen nicht immer den Anforderungen an zuschussfähige oder professionelle Angebote. Zur Unterstützung dieses bürgerschaftlichen Engagements in den Selbstorganisationen sollte daher weniger an finanzielle Hilfen als an die Qualifizierung der ehrenamtlichen Aktiven gedacht werden.

## **6. Zusammenfassung und Entwicklungspotenziale**

Die Schulsituation der Schüler mit Migrationshintergrund in Nürnberg stimmt überein mit den Ergebnissen der PISA-Studie. Das strukturelle Problem der frühen Weichenstellung für die schulische Laufbahn am Ende der 4. Klasse erweist sich für Kinder aus Migrantenfamilien, wie auch aus anderen bildungsfernen Familien, als schwerwiegende Einschränkung ihrer Möglichkeiten. Der Handlungsspielraum der Stadt Nürnberg hat hier aber klare Grenzen, da sie in die Struktur des Schulwesens nicht eingreifen kann. Deshalb wird mit der Bayerischen Staatsregierung über die Einführung weiterer qualifizierter Ganztagsangebote in Stadtteilen mit erhöhtem Förderbedarf verhandelt. Ganztagschulen müssen als Schulen mit rhythmisiertem Unterricht organisiert werden und nicht als angehängtes Freizeitprogramm am Nachmittag.

Trotz der Begrenzung der kommunalen Zuständigkeit können Entwicklungspotenziale aufgezeigt werden, an denen die Stadt ansetzen kann. Die in diesem Bericht dargestellten Zahlen und die Vorstellung der offensichtlich ungenügenden Unterstützungsangebote für diese Zielgruppe zeigt, dass für einen Teil der Schüler mehr kompensatorische Maßnahmen erforderlich sind, um die durch Herkunft begründeten Nachteile auszugleichen.

Dazu gehören

- verstärkte Bemühungen, Schüler in der Grundschule möglichst individuell für den Übertritt an Realschulen und Gymnasien vorzubereiten,
- stärkere individuelle Förderung auch nach dem Übertritt in allen weiterführenden Schulen über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren hinweg,

PISA-Ergebnisse auch in Nürnberg bestätigt

Forderung nach qualifizierten Ganztagschulen

Kompensatorische Angebote sind notwendig

- Konzepte für die Elternbildung,
- Verbesserung der Vernetzung von Schule und Jugendhilfe,
- Ausrichtung außerschulischer Bildungsangebote auf den sozialen Nahraum,
- Ausweitung der Islamischen Unterweisung als Regelangebot in deutscher Sprache,
- Ausweitung der sozialpädagogischen Betreuung an den Schulen mit hohen Anteilen an Schülern mit Migrationshintergrund zur Vermittlung von Grund- und Schlüsselqualifikationen,
- Beginn der Berufsorientierung in den 7. Hauptschulklassen unter besonderer Berücksichtigung des Beratungsangebots für Migranteltern (weichenstellendes Interesse an dualer Ausbildung und Wissen über duale Ausbildung wecken),
- stärkere Berücksichtigung von Mädchen im Jugendsport und qualifizierte Nachmittagsangebote, die speziell auf diese Altersgruppe zugeschnitten sind.

Damit sind die Anknüpfungspunkte für den zweiten Teil des Berichtes, nämlich die Darstellung der Maßnahmevorschläge, definiert. Dieser zweite Berichtsteil wird im Frühjahr 2007 der Kommission für Integration vorgelegt.

## Anlage

### Erfassungsraster für

1. spezielle Maßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund der 5. bis 7. Klassen und für
2. Maßnahmen, die besonders von Kindern mit Migrationshintergrund der 5. bis 7. Klassen wahrgenommen werden

Titel der Maßnahme	
Kurze Beschreibung der Maßnahme	
Träger	
Ort	
Spezielles Regelangebot für Kinder mit Migrationshintergrund *)	JA
Regelangebot für alle Kinder der Jahrgänge 5 bis 7 *)	JA
Befristetes Projekt *)	JA
Anzahl der Kinder, die an der Maßnahme teilnehmen	ca.
Finanzierung	
Evaluation	JA *) WIE? NEIN *)

\*) Bitte entsprechendes ankreuzen